

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preis Nr. 123.

Preis Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis

der 6-gespaltenen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außwärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 75.

Für die Redaktion verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 29. Juni 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der deutsche Kriegsbericht vom Sonntag.

Größes Hauptquartier, 27. Juni. Amtlich. (B.T.V.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Neben der Kathedrale von Arras stehende feindliche Artillerie wurde von uns beschossen; ein Munitionslager in die Luft.

In den Argonnen nordwestlich von Bienne de Chateau wurde ein Grabenstück gestürmt und gegen mehrere französische Gegenangriffe gehalten.

Nachdem wir auf den Maashöhen in den letzten Tagen Versuche des Feindes, sich in den Besitz des ihm am 2. Juni entzogenen Geländes beiderseits der Tranchée zu machen, vereitelt hatten, überraschten wir den Gegner mit einem Angriff auf den Höhenrücken hart südlich von Les Espargues; er war nach kurzem Kampf in unsere Hand. Der Gegner machte während der ganzen Nacht Anstrengungen, den Rücken wieder zu nehmen; alle unsere Angriffe schlugen fehl.

Die Angabe in der amtlichen französischen Mitteilung vom 26. Juni über Fortnahme von vier deutschen Maschinengewehren bei Van de Sapt ist erlunden. Der Feind nach seiner Niederlage dort nirgendwo bei seinen Gegenangriffen auch nur bis in die Nähe der von uns eroberten Stellung gekommen. Gingen bei uns keine Teile auf Gefangene, zwei Nebwerkanonen, fünf Geschütze, sieben größere und kleinere Minenwerfer erbeutet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Änderungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen haben nach hartem Kampf die Höhen nördlich des Dnjestr-Ufers zwischen Bulaczowce (nordwestlich von Halicz) und Chodorow gestürmt und in der Gegend die Gegend von Chodorow (halbwegs zwischen Khotyn) erreicht.

Feindliche Stellungen nordwestlich von Rawa-Ruska wurden von hannoverschen Truppen genommen; wir machten dabei 330 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Auch bei dieser Gelegenheit wandten die Russen Brand, unsere Truppen durch Wunden mit weißen Bändern heranzuladen, um sie dann niederzuschießen, an. Die russischen Truppenteile wurden niedergeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Die ganze Armee Vinsingen überschreitet den Dnjestr.

Größes Hauptquartier, 28. Juni. Amtlich. (B.T.V.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras wurden feindliche Nachtangriffe beiderseits der Straße Souchez—Aiz—Roulette und am Marigny nördlich Courie abgeschlagen.

Im Westteil der Argonnen versuchten die Franzosen gestern Abend ihre verlorene Stellung wiederzunehmen; unsere Masseneinsatzes von Artillerie scheiterten ihre Angriffe.

Daselbe Ergebnis hatte auf den Maashöhen ein zweier Kilometer breiter Infanterieangriff beiderseits der Tranchée. Nach ungewöhnlich großen Verlusten flüchtete der Feind in seine Stellungen zurück.

In den Vogesen überfielen unsere Truppen die Besatzung einer Kuppe hart östlich von Meheval. Fünfzig Gefangene und ein Maschinengewehr blieben in unserer Hand.

Besonders gute Erfolge hatten wir an dem südlichsten Teil unserer Kampffront gegen feindliche Flieger. Im letzten Kampf wurden zwei feindliche Flugzeuge nördlich des Scheldtpasses und bei Gerardmer heruntergeschossen; zwei weitere durch Artilleriefire bei Largitzen und bei Rheinfelden auf Schweizer Gebiet zur Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe nördlich und nordöstlich von Praszki, die sich hauptsächlich gegen unsere neue, am 25. Juni eroberte Stellung südöstlich von Oslenda richteten, brachten uns großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Halicz wurde von uns besetzt; der Dnjestr ist heute auch hier überschritten worden. Damit ist es der gesamte von Vinsingen gelungen, auf ihrer ganzen Front nach fünftägigen schweren Kämpfen den Übergang über diesen Fluß zu erzwingen. Weiter nördlich verfolgen unsere Truppen den geschlagenen Feind gegen den Willa-Wasserschnitt.

Seit dem 23. Juni nahm die Armee Vinsingen 6470 Gefangene.

Nordöstlich von Lemberg nähern wir uns dem Bug.

abschnitt. Weiter westlich bis zur Gegend von Cieszanow sind die verbündeten Truppen im weiteren Vorgehen; sie machten mehrere tausend Gefangene und erbeuteten eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

In dem gestrigen Bericht der Obersten Heeresleitung muß es heißen: Bei der Zitadelle von Arras stehende feindliche Artillerie wurde von uns beschossen. Die Kathedrale ist nicht beschossen.

Der österreichische Generalstabsbericht vom 27. Juni.
Wien, 27. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nach der Niederlage bei und südlich Lemberg zogen sich die Russen mit den Hauptkräften in östlicher Richtung zurück und stellten sich auf den Höhen östlich der Dawidowka östlich Mielaszow und bei Jariczow stark neuorganisiert mit starken Kräften. An dieser Front haben unsere Truppen in mehrstägigen Kämpfen die Vorstellungen des Feindes genommen, sich bis auf Sturmbildung an die feindliche Hauptstellung herangearbeitet und sind schließlich an zahlreichen Stellen in diese eingedrungen. Namentlich im Abschnitt bei und südlich Bobrza wurde der Gegner aus einem zusammenhängenden Frontstück geworfen. Seit heute früh sind die Russen wieder auf der ganzen Front im Rückzuge.

Auch nördlich Jolkiew und nördlich Rawa-Ruska weicht der Feind vor verfolgenden verbündeten Truppen.

Am oberen Dnjestr dauern die Kämpfe fort. Deutsche Truppen haben nach hartem Kampfe die Höhen bei Bulaczowce erklommen.

Flughäfen Halicz und an der bessarabischen Grenze herrscht im allgemeinen Ruhe.

In den Kämpfen der letzten Tage hat die Armee Vinsingen-Ormolli allein vom 21. bis 25. Juni 71 Offiziere und 14 100 Mann gefangen und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Canal von Monfalcone wurde gestern ein feindlicher Angriff südlich Sagrado abgeschlagen.

Somit fanden am Monzo wie an den übrigen Fronten nur Geschützkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Hoefel, Feldmarschallleutnant.

Ein italienisches Torpedoboot versenkt.

Wien, 27. Juni. Amtlich wird verlautbart:
Eines unserer Unterseeboote hat am 26. Juni in der Nordadria ein italienisches Torpedoboot torpediert und versenkt.
Flottenkommando.

Wien, 28. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Armeen in Ogalizien verfolgen. Sie erreichten gestern unter fortwährenden Nachhustkämpfen nordöstlich Lemberg die Gegend Klobzjensko—Zadworze, dann mit Vortruppen den Zwiß, der im Unterlauf schon überschritten wurde. Halicz ist in unserm Besitz. Das südliche Dnjestr-Ufer aufwärts Halicz ist vom Feinde frei. Nach fünftägigen schweren Kämpfen haben die verbündeten Truppen der Armee Vinsingen den Dnjestr-Übergang erzwingen. An der übrigen Dnjestr-Front herrscht Ruhe.

Truppen der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand erklommen gestern Blazow südwestlich Karol und drangen heute Nacht in die feindlichen Stellungen auf den Höhen nordöstlich des Ortes ein. Die Russen sind im Rückzuge über Karol.

Die sonstige Lage im Nordosten hat sich nicht geändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist unverändert, der Feind fast vollkommen untätig. Nur die Geschützkämpfe dauern an allen Fronten fort.

Marinestieger haben am 27. d. M. bei Villa Vicentina einen feindlichen Fesselballon beschossen und zum Niedergehen gezwungen. Am 28. mitten im feindlichen Artilleriepark San Canciano schwere Bombe mit verheerendem Erfolg abgeworfen, einen Dampfer in der Edozza durch Bombe schwer beschädigt, so daß das Achterdeck auf Grund sank.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Hoefel, Feldmarschallleutnant.

Die Wiedereroberung Galiziens.

Französische Erkenntnis.

Auch in Frankreich beginnt jetzt die Erkenntnis sich Bahn zu brechen, daß es um die jetzt in den Nordosten Galiziens zurückgedrängten Russen nicht glänzend steht. Nach einer Meldung aus Genf zwingt der große Eindruck, den die Einnahme Lembergs durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte in Frankreich hervorrief, die französische Presse, ihre Kommentare über die Einnahme Lembergs zu ändern. Die Blätter erklären, die Räumung Lembergs durch die Russen sei ein großer mo-

ralischer Erfolg der Zentralmächte, der auch auf die Neutralen einen starken Eindruck ausüben werde. Sie geben jetzt zu, daß die Räumung Lembergs nicht allein als strategischer Rückzug auf eine bessere Stellung zu betrachten sei, sondern daß die Russen unter dem Druck der Armee Wladensens zurückgehen mußten. Ein Teil der Presse, so der „Matin“, der „Petit Parisien“, das „Petit Journal“, glaubt, daß die russische Front in Polen von der russischen Front in Ogalizien abgeschnitten sei, und erwartet einen weiteren Rückzug der Russen auch in Mittelpolen bis hinter die Weichsellinie.

Die neutrale Auffassung der Kriegslage im Osten

ist aus dem Berner „Bund“ zu erkennen, wo Siegemann zur Kriegslage schreibt:

Die strategische Lage im Osten wird durch den Fall von Lemberg und das Festhalten der Russen am Dnjestr bestimmt. Da sie östlich von Lemberg auf die Linie Kamionka—Bucz—Jloczow zurückgeflutet sind, ist anzunehmen, daß sie noch hoffen, vorwärts von Brody noch Widerstand leisten zu können, aber auch das nur, um Zeit zu gewinnen, denn eine Offensive können sie jetzt, unmittelbar am Feinde, nicht mehr in die Wege leiten. Offenbar rückt Tarnopol nunmehr in den Vordergrund.

Kaiser Franz Josephs Dank an seine Generale.

Kaiser Franz Joseph hat an den A. A. General der Kavallerie v. Boehm-Ermolli, den Kommandanten der zweiten Armee, ein ehrendes Handschreiben gerichtet, in dem er ihm und seiner Armee für die glänzende Befreiung der Einnahme Lembergs seinen kaiserlichen Dank ausspricht und ihm das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit Kriegsdekoration verleiht.

Bereits am 23. Juni richtete Kaiser Franz Joseph an den Chef des Generalstabs General der Infanterie Freiherr Conrad von Hörsing ein Handschreiben, in dem es heißt: „Die ruhmvolle Eroberung Lembergs ist der erfolgreiche Ausdruck der großangelegten Operationen, welche die verbündeten Heeresleitungen entworfen und die tapferen Armeen durchgeführt haben. In dankbarer Anerkennung Ihrer diesfälligen hervorragenden Verdienste ernenne ich Sie zum Generaloberst.“

Der Rang des Generalobersten ist in der österreichisch-ungarischen Armee erst vor kurzem geschaffen worden. Der erste Generaloberst ist Erzherzog Eugen, der Oberkommandierende auf dem italienischen Kriegsschauplatz, Freiherr von Conrad ist der zweite General, dem dieser Rang verliehen wurde.

Kaiserbesuch in Galizien.

Wie einem längeren Berichte aus dem I. I. Kriegspressequartier zu entnehmen ist, hat Kaiser Wilhelm am 19. Juni dem wiedereroberten Przemyśl einen Besuch abgestattet und im Anschluß daran den Kämpfen der verbündeten Truppen an der südöstlichen Front beigewohnt. Es heißt darüber in dem Berichte u. a.: Als der Kaiser mit Anbruch der Dunkelheit die mustergetriggert gewählten und ausgestatteten Artilleriestellungen besichtigte, wurde er von den eben nicht im Kampfe stehenden Truppen, vorwiegend Ungarn, mit vielstimmigen Hurra-, Hoch- und Eisenrufen begrüßt. Aus dieser spontanen Guldigung sprach der freudige Stolz unserer braven Truppen, den hohen Verbündeten ihres geliebten Kaisers und Königs in ihrer Mitte zu sehen und ihm zu zeigen, was die im Vereine mit den deutschen kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte in der Verteidigung ihres Vaterlandes zu leisten vermögen.

Der Krieg zur See.

Wo versteckt sich die englische Flotte?

Der Führer vom Walfischjäger „Karsen“, der aus dem Eismeer zurückkehrte, meldet der norwegischen Zeitung „Søndmørposten“:

Auf dem Fanggebiete „Südsel“ bei Spitzbergen näherten sich uns des Nachts am 12. Juni gegen 1 Uhr bei starkem Nordwinde fünf englische Kriegsschiffe; sie entfernten sich gegen 2 Uhr in nordöstlicher Richtung. Gegen 5 Uhr morgens näherte sich uns eine Flotte von zwölf Schiffen, und ihre Anzahl erhöhte sich bis 8 Uhr auf 30 Schiffe, von denen wir völlig umringt waren. Es war ja recht unbehaglich, sagte der Kapitän, alle diese Kriegsschiffe rund um uns zu haben. Wir wußten nicht, was das bedeuten sollte. Vielleicht mochte es eine Vorbereitung zu einer Seeschlacht zwischen englischen und deutschen Flottenabteilungen sein, oder vielleicht war Norwegen mit in den Krieg verwickelt. Solches war ja nach allem, was wir wußten, nicht ausgeschlossen(!). Wir führten in der ganzen Zeit die norwegische Flagge. Schließlich kam ein Torpedojäger heran und setzte ein Boot mit zwei Offizieren und dreizehn Mann aus, worauf die Offiziere zu uns an Bord kamen, um das Schiff und dessen Papiere zu untersuchen. Besonders die Harpunen-Kanonen fanden das Interesse der Offiziere. Die Leute waren höflich. Nachdem sie die Schiffspapiere eingesehen hatten, lehrten sie an Bord des Torpedobootes zurück. Dieses entfernte sich, und auch die anderen Schiffe verschwanden.

An diesem Tage fingen wir zwei Walfische (Vollreifen), die wir auf Deck nahmen. Gegen 8 Uhr abends

erhielten wir von neuem den Besuch einer Flotte von 20 Kriegsschiffen. Von diesen kam ein Fahrzeug in unsere Nähe, ein Boot mit zwei Offizieren und fünfzehn Mann wurde zu uns gefandt; diese nahmen die gleiche Untersuchung vor, wie ihre Vorgänger, doch weit genauer. Unter anderem sahen sie im Journal genau die Zeit nach, zu welcher wir Norwegen verlassen hatten. Alle Leute waren mit Revolvern bewaffnet, und bei der Untersuchung waren die Kanonen des einen Kreuzers auf uns gerichtet. Nach etwa einer Stunde verließen uns die Offiziere und bemerkten dabei, wir sollten Kurs nach Osten nehmen. Später, am Abend, bemerkten wir, daß die Kriegsschiffe Schießübungen abhielten. Die Geschosse flogen dicht an uns vorbei, teilweise nur wenige Meter vom Schiffe entfernt. Später sahen und hörten wir nichts mehr von der Flotte."

Kämpfe der Türken.

Türkischer Generalstabsbericht.

:: Nach einer Meldung aus Konstantinopel, 28. Juni, teilt der türkische Generalstab von der Dardanellenfront mit: Bei Ari Burnu fand wechselseitiges Artillerie- und Infanteriefeuer statt. Bei Seddul Bahr unterhielt die schwere Artillerie des Feindes seit dem 25. Juni mittags ein heftiges Feuer auf unsere Gräben am rechten Flügel, erzielte aber keinerlei Ergebnis. Auf dem linken Flügel brach ein nächtlicher Angriffsvorstoß des Feindes an mehreren Stellen in unserem Feuer zusammen. Der Feind war genötigt, zum Schutze gegen unsere Bomben Drohne vor seine Gräben zu spannen. Unsere Batterien auf der anatolischen Seite beschossen die feindlichen Artillerie- und Infanteriestellungen bei Seddul Bahr mit Erfolg. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Ein mißglückter englischer Landungsversuch.

:: Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat Privatnachrichten zufolge ein englisches Schiff am 24. Juni versucht, in Jiddische bei Cedremid nordöstlich von Mutilene Soldaten zu landen, es wurde aber durch die kraftvolle Abwehr der türkischen Küstenwache unter großen Verlusten für den Feind daran gehindert.

Der neueste Angelpunkt der Weltgeschichte.

Es hat in diesem Kriege schon manche Stelle des großen Kriegsschauplatzes die Ehre genossen, Angelpunkt der Weltgeschichte für das nächste Jahrhundert zu sein; und nachher ist es dann immer wieder anders gekommen. Nachdem die russische Dampfwalze infolge ihrer schlechten Konstruktion, noch schlechterer Führung und gänzlich mangelnder Betriebsmittel in den hintergalizischen Sümpfen festgefahren ist, und den italienischen Schlachtfeldern unmöglich die Ehre größerer Beachtung geschenkt werden kann, hat man sich wieder einmal auf Konstantinopel besonnen, die seit Jahrtausenden so heiß umstrittene Kultur-Vermittlungsstätte, zwischen dem Orient und dem Abendland gelegen an jenem Meer, den man „goldenes Horn“ nennt. Von dort soll eine „neue Ära“ eine neue Zeit, anheben. Die Dardanellen sollen die Entscheidung bringen.

:: Großes Aufsehen erregen in Rom die durch „Giornale d'Italia“ aus Ägyptens Hauptstadt Kairo und „Tribuna“ aus London gleichzeitig verbreiteten Nachrichten, daß

Italien an der Dardanellen-Aktion

teilnehmen, also der Türkei den Krieg erklären werde. Ein laß zur Teilnahme sei der Wunsch Englands, einige seiner großen Einheiten, die anderswo besser verwendbar seien, zurückziehen zu können und durch ältere besser zum Kampf gegen Landbesetzungen geeignete italienische Schiffe zu ersetzen. Die Meldung aus Kairo geht dabei von dem Bericht aus, daß die Operationsbasis der gegen die Türken kämpfenden Truppen aus Ägypten, wohin sie nach dem Sturz Venizelos von Griechenland verlegt wurde, nach Italien verlegt werden solle. Beide Blätter sagen in ihren Erläuterungen zu diesen Meldungen, daß die Teilnahme Italiens sich voraussichtlich nicht auf Schiffsoperationen beschränken würde. Sie sei, abgesehen von militärischer, auch von großer politischer Bedeutung. Wie mit der Zerstörung Ostroms und der Festsetzung der Türken in Konstantinopel das Mittelalter seinen Abschluß fand, so werde mit der Vertreibung der Türken aus Europa eine neue Ära beginnen. Italiens Entwicklung als Mittelmeer-Macht hänge davon ab, daß es bei diesem weltgeschichtlichen Ereignis nicht Zuschauer sei.

Man weiß wirklich nicht, was man bei diesem Entwicklungsstande mehr bewundern soll, die grauenhafte Geistesarmut, mit der die Engländer das arme, von einem Haufen rabaulustigen Pöbels, einigen bestochenen Zeitungen und einer hilf-, halt- und verstandlosen Regierung in den Krieg gebrachte Italien immer weiter ins Elend hineinsoden, oder aber die pyramidale Einfalt, mit der sich die Beherrscher Italiens von den englischen Sirenenstimmen, verdrängt mit geschichtlichem Hassesstoff, hinreißen zu lassen scheinen. Vielleicht aber trägt der klägliche Mißerfolg der italienischen Kriegsmacht im Kampfe gegen Österreich-Ungarn doch noch das seine dazu bei, daß sich die Italiener von der Dardanellenaktion hübsch fernhalten und sich mit den blutigen Köpfen, die sie sich am Isonzo und in den Tiroler Bergen holen, bescheiden. Die am Sonntag erschienenen römischen Blätter freilich nehmen

Italiens Kriegserklärung an die Türkei

schon als sichere Tatsache an. Wir und unsere Verbündeten können den ferneren italienischen Kriegsbeschlüssen mit Ruhe entgegensehen. Die bisherigen militärischen Leistungen der Italiener sprechen nicht gerade dafür, daß die Beteiligung Italiens an der Dardanellenaktion dem bedrängten Dreierband an den Meerenen Luft machen würde. Dagegen läßt wohl die türkische Verteidigung des Weges nach Konstantinopel den sicheren Schluß zu, daß es auch den durch Italien verstärkten feindlichen Kräften nicht gelingen wird, die Erfüllung ihrer Hoffnungen zu erlangen.

Kriegsrat beim Zaren.

Rücktritt des russischen Kriegsministers.

Zwei Meldungen von besonderer Bedeutung kommen aus Petersburg und zeigen an, daß sich in Russland wichtige Beschlüsse vorbereiten. Zunächst meldet Reuters, daß der russische Kriegsminister Suchomlinow zurückgetreten sei. Bestätigt wird diese Meldung durch nachstehendes Telegramm aus Petersburg, das im übrigen von einem russischen Kronrat Kenntnis gibt:

:: Im großen Hauptquartier hat im kaiserlichen Zelte

unter dem Vorsitz des Kaisers eine Sitzung des Ministeriales stattgefunden, der beizuhören: der Großfürst und Generalissimus Nikolai Nikolajewitsch, sein Generalstabschef, der Ministerpräsident, der kaiserliche Hausminister, der Reichskontrolleur, die Minister für Verkehrswege, Ackerbau, Auswärtiges, Finanzen, Handel, Inneres und der Vertreter des Kriegsministeriums General der Infanterie Polibnow.

Ueber das Ergebnis dieser Ministerkonferenz verlautet noch nichts. Auch steht noch nicht fest, ob General Polibnow mit dem Kriegsministerium dauernd betraut werden wird. Es verdient nämlich Beachtung, daß das Stocholmer Blatt „Evenska Dagbladet“ über Paris erfährt, daß der früher in Ungnade gesessene General Kuropatkin zum Nachfolger des Kriegsministers Suchomlinow bestimmt sei. Die Ursache zu diesem Ministerwechsel sucht man in den russischen Niederlagen auf den galizischen Kriegsschauplätzen.

Bryans Friedensarbeit.

Gegen die amerikanischen Kriegsmateriallieferungen.

Der unlängst von seinem Posten geschiedene Staatssekretär a. D. Bryan hat in den Vereinigten Staaten eine Tätigkeit begonnen, die den amerikanischen Kriegslieferanten nicht weniger als deren besten Kunden, den Engländern, mißfällt. Er arbeitet dort nachdrücklich für den Weltfrieden und wendet sich mit Wort und Feder scharf gegen die den Krieg weiter in die Länge ziehenden Waffenlieferungen. Jetzt hat er vor einer großen Versammlung in Newyork eine Rede gehalten, in der er nachdrücklich ein amerikanisches Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial fordert. Ueber die Friedensrede Bryans meldet die Londoner „Morning Post“ aus Washington vom 25. Juni:

Wer die täglich intensiver werdende deutsche Agitation in Amerika gegen die Wassenausfuhr aufmerksam verfolgt, ist beunruhigt durch die Begeisterung, die Bryan gestern in Newyork entflammte. Die Newyorker Zeitungen geben zu, daß die gestrige Versammlung an Größe und Begeisterung alle früheren Versammlungen, vor denen Bryan während seiner 20jährigen politischen Tätigkeit gesprochen hat, übertraf. Der große Saal in Madison Square Garden, der 12.500 Personen faßt, war überfüllt. Tausende kamen nicht hinein. Ein halbes Duzend Versammlungen wurden in Gebäuden der umgebenden Straßen abgehalten. Bryan hielt eine sehr geschickte Rede und griff die Newyorker Zeitungen heftig an, die niemals für das amerikanische Volk Partei nähmen und ihn während seiner ganzen politischen Laufbahn stets gelästert und als Staatssekretär beständig angegriffen und verfolgt hätten. Bryan sagt unter tosendem Beifall: „Ich mußte schweigen, während

diese Vertreter von Räuberintensen

mich zu ermorden versuchten. Aber jetzt bin ich frei und bereit, zu bekämpfen; sie sollen mich nicht ermorden. Das rechte Mittel dazu ist“, schloß Bryan, „eure Ueberzeugung dem Präsidenten bekanntzugeben, damit er gegen das unverschämte Geiseldelikt derer, die feindliche Mittel verschaffen und nach dem Kriege heulen, unterstützt werden kann.“

Der Korrespondent der „Morning Post“ fügt hinzu, Der Zweck dieser und ähnlicher Versammlungen ist, für ein

Verbot der Wassenausfuhr

Stimmung in diesem Sinne zu machen. Dieser Versuch wird zweifellos gemacht werden. Ein gewaltiger Druck wird auf widerstrebende Kongreßmitglieder ausgeübt werden, aber der Kongreß tritt glücklicherweise erst im Dezember zusammen, und die zweifellos vorhandene Möglichkeit einer sehr peinlichen Lage steht nicht zu unmittelbarer Erwägung, obwohl sie nicht ignoriert werden darf.

Festnagelung russischer Lügen.

Die Lage der russischen Kriegsgefangenen in Deutschland.

:: In russischen Blättern erscheinen seit einiger Zeit häufig Artikel über die schlechte Lage der russischen Gefangenen in Deutschland, neuerdings auch aus dem russischen Hauptquartier, also aus offizieller russischer Quelle. Die „Retsch“ hat vor einiger Zeit eine ideenbar offiziöse Mitteilung der russischen Regierung gebracht, daß sogar die iranischen Diplomaten, die von ihrer Regierung beauftragt gewesen seien, die Gefangenenlager in Deutschland zu besuchen, zu dem Schluß gekommen seien, die Lage der russischen Kriegsgefangenen in den Lagern sei sehr schwierig geworden.

Diese Behauptungen sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ nach Mitteilungen die ihr von besonderer Seite zugegangen sind, schreibt, nur ein neues Manöver in dem tendenziösen Pressefeldzug, den die Entente gegen Deutschland seit dem Beginn des Krieges führt.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, haben die Ententemächte jetzt auch den Versuch gemacht — allerdings ohne jeden Erfolg —, die Vertreter der spanischen Regierung zu veranlassen, in diesem Lügenfeldzug gegen Deutschland mit einzustimmen.

Ueber die wahre Lage der russischen Gefangenen ist folgendes zu sagen: Die russische Regierung läßt in der Tat recht wenig, um nicht zu sagen, überhaupt nicht um ihre Gefangenen. Die Gefangenen erhalten weder Zuschüsse, noch gehen ihnen irgend welche Liebesgaben aus der Heimat zu, im Gegensatz zu den Engländern, Franzosen und selbst Belgiern. Ein anderer Beweis dafür, wie wenig der russischen Regierung im Grunde genommen die Lage ihrer Gefangenen am Herzen liegt, ist der, daß sie der deutschen Regierung niemals die Bitte ausgesprochen hat, die Gefangenenlager besichtigen zu lassen.

Wenn solche Besuche trotz des Mangels an Interesse auf russischer Seite stattgefunden haben, so ist das nur dem hingebenden Eifer der spanischen Botschaft zu verdanken, die sie im Auftrage der französischen Regierung vorgenommen hat, auch auf die Russen mit ausdehnt. Ein anderer Grund dafür ist das Entgegenkommen der deutschen Regierung, die keine Einwendungen gegen solche Besuche erhoben hat. Für jeden, der sich von der Ungeheuerlichkeit des tendenziösen Feldzuges der russischen Presse überzeugen will, wird es genügen, die Berichte der Schweizerischen Delegierten, der Herren von Marbail und Euglier zu lesen, die von dem internationalen Komitee des Roten Kreuzes in Genf gedruckt worden sind.

Es besteht für uns kein Zweifel, daß die russische Regierung über die wahre Lage der russischen Kriegsgefangenen durch die Berichte der spanischen Botschaft und durch die mündlichen Mitteilungen eines Mitgliedes der spanischen Botschaft von hohem Range, das **hier im Interesse**

des Schutzes der Russen in Petersburg stehen, genau unterrichtet worden ist.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Die Blutnacht von Moskau.

:: Das Stocholmer „Evenska Dagblad“ veröffentlicht der „A. J.“ zufolge neuere Meldungen über die Moskauer Blutnacht. Der Pöbel wurde von den Behörden Moska berauscht. Die Pogrome begannen mit großen feierlichen kirchlichen Umzügen, die sich bald auf Straßen und Plätze ausbreiteten. Die Scharen begannen mit Schreien und Blutrufen. Ein Schwede, der eine deutsche Familie schützte, wurde von einem Lasso gefangen und ertränkt. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 700 Millionen Rubel. Die Angaben über die Zahl der Toten schwanken zwischen 10 bis 3000. Die Stimmung in den Borsen, Fabrikanlagen und kaufmännischen Kreisen ist erregt.

Feldmarschall von Radensen Ehren doktor.

:: Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Halle hat dem Generalfeldmarschall v. Radensen die Würde eines Ehren doktors der Staatswissenschaften verliehen.

Die Montenegriner auf dem Kriegspfad gegen Albanien.

:: „Giornale d'Italia“ meldet aus Stutari: Die Montenegriner haben, ohne Widerstand zu finden, Giovanni di Nebua besetzt. — Der Züricher „Tagesanzeiger“ meldet: Auch in Stutari haben die Montenegriner die Herrschaft Montenegro über Nordalbanien in feierlicher Weise verkündet.

Heimkehr Dernburgs.

:: Der frühere Staatssekretär Dernburg ist Sonntagabend 10 Uhr wieder in Berlin eingetroffen. Einem Arbeiter des „Lokal-Anzeiger“ gegenüber erklärte er, er sei sich zunächst noch Schweigen auferlegen und erst die amtlichen Stellen Bericht erstatten müsse. Sobald dies geschehen sei, werde er sich der breiten Öffentlichkeit gegenüber nicht verschließen.

Politische Rundschau.

— Berlin, 28. Juni 1915.

Der Reichskanzler und v. Jagow in Wien.

:: Amtlich wird mitgeteilt: Herr v. Bethmann-Hollweg und der Staatssekretär v. Jagow seien zu politischen Besprechungen nach Wien gereist. Wie sehr diese Besprechungen nachdrücklich, kommt auch diese etwas später denn der Reichskanzler und der Staatssekretär schon seit Freitag in Wien. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Besprechung den Balkanfragen, und ganz besonders der rumänischen Frage gilt. Die Reise ist nicht das Auftreten irgendeines neuen Problems veranlaßt worden.

Deutsche Fahnen im Reichsland!

:: In der letzten Zeit ist vielfach bemerkt worden, daß bei Beschlagnahme öffentlicher und privater Gebäude in Lothringen namentlich aber in Lothringen, nur weiß-rote Fahnen besetzt wurden. Die staatlichen Behörden machen die Gemeindebehörden darauf aufmerksam, daß künftig mit deutschen Flaggen besetzt werden

Enteignung brachliegender Grundstücke.

:: Im Juliheft des „Türmer“ bespricht Dr. J. Zehrfeld die Notwendigkeit der Enteignung brachliegender Grundstücke.

Bei der Wichtigkeit, die die Frage der Volksernährung in den Kriegen gewonnen hat, wurde auch mehrfach betont, ganz abgesehen von den Vorkriegszeiten, auch sonst brachliegende Grundstücke in großer Zahl innerhalb des Reiches brachliegen. Es kann dahingestellt bleiben, ob die Volksernährung so viel als nur irgend möglich beschafft werden kann. Nötigenfalls muß eben zur Enteignung der betreffenden Grundstücke geschritten werden. Einen Schritt auf dem Wege, der gegangen werden muß, zeigt uns eine leider wenig bemerkte kaiserliche Verordnung für Elsaß-Lothringen vom 30. März 1915.

Wenn der Eigentümer (oder sonstige Berechtigte) eines brachliegenden Grundstücks nicht imstande ist, sich weigert, das Grundstück zur Erzeugung von Nahrung oder Futtermitteln auszunutzen, so kann ihm die Nutzung des Grundstücks während des Krieges enteignet werden. Vorauszusetzen ist, daß das Grundstück zur Erzeugung von Nahrung und Futtermitteln geeignet ist.

Mit Hilfe von Bundesrat und Reichstag sollte es möglich sein, ein ähnliches Kriegsgesetz für das ganze Reich zu schaffen.

Landtagswahl.

:: Bei der Landtagswahl im achten Rheinprovinzial-Landtag (Südlich-Lauban) ist für den verstorbenen Abgeordneten Dr. von Schenkendorf der Reichstagsabgeordnete Legationsrat v. Richthofen (natl.) mit sämtlichen abgegebenen 369 Stimmen gewählt worden.

Europäisches Ausland.

Rumänien.

Am Herzschlage ist in Bukarest der in Rumänien vielgenannte Chef der konservativen Sezeßion, Jean Lahovary, gestorben. Der Tod Lahovarys, der seit 1900 Minister des Aeußeren, der Domänen und Handelsminister war, ist für die rumänische Kriegspartei insofern ein schwerer Verlust, als Lahovary, trotzdem er geistig und geistig war, wegen seines maßlosen Charakters großes persönliches Ansehen genoß.

Lokales und Provinzielles.

An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer!

Die letzten Gewitterregen, so notwendig und gut auch waren, haben uns die Peronospora und die Oidium in die Weinberge gebracht. Man findet jetzt viele von der Peronospora befallene Blätter und mit Oidium behaftete Trauben. Die gegenwärtige schwüle Witterung sowie der Umstand, daß viele Weinberge noch nicht angebunden, auch noch nicht mit Kupfervitriolalkalibrunnen gespritzt

nicht geschwefelt worden sind und dazu der feuchte Boden überall im Rheingau eine schnelle Ausbreitung der gefährlichen Nebkrankheiten befürchten.

Die aussichtsreiche, schöne Ernte zu erhalten, muß geraten werden, das erste Aufbinden zu beschleunigen. Diejenigen Weinberge, welche noch garnicht oder erst 3 Wochen gespritzt worden sind, sobald als möglich zu spritzen und hinterher, ebenfalls von beiden Seiten zu schwefeln. Alle Weinberge, die vor 8 oder 14 Tagen gespritzt aber noch nicht geschwefelt worden sind, bei warmem, trockenem Wetter sofort geschwefelt.

Die vorstehenden Anregungen gelten auch für alle Reb- von denen viele Mauer- und Hauspalare schon hart Oidium zeigen.

R. Schilling, Geisenheim,
Land- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer.

Geisenheim, 29. Juni. Rheingauer Kirsch- Der Markt verlief auch an den letzten Tagen sehr. Die Anfuhr war gut, hätte aber im Verhältnis Nachfrage reichlicher sein können. Die Preise der Kirsch schwankten zwischen 21 und 24 Mk. per Zentner, ein Zeichen für die gute Qualität der Ware. Die Markttage finden am Mittwoch und Freitag statt.

Geisenheim, 29. Juni. Bei einer neuerdings von Seite unternommenen Besichtigung von Gefangenen in Frankreich ist die Wahrnehmung gemacht worden, den aus Deutschland eingehenden Sendungen für Kriegsgefangene immer wieder Zeitungen, Postkarten und andere Schriften mit für unsere Gegner beleidigendem sich befinden. Derartige Sendungen sind geeignet, Befehl mit unseren Gefangenen in Frankreich und ihre Umgebung mit Liebesgaben zu erschweren. Ferner finden in den aus Deutschland an die Gefangenen gerichteten nicht selten Klagen über die Teuerung an Lebensmitteln in Deutschland oder über andere durch den Krieg herbeigeführte Misstände. Da alle an die Gefangenen eingehenden Briefe von den französischen Kontrollorganen gelesen werden, so besteht Gefahr, daß durch solche Klagen in Frankreich die Auffassung bestärkt wird, daß unsere Bevölkerung des Krieges als drückend empfinde. Das muß werden. Wir können hiernach wohl dringend bitten, bei dem brieflichen Verkehr mit den Kriegsgefangenen die nötige Vorsicht zu beachten.

Bauernregeln. Was im Juli und August nicht ge- das läßt der September ungetrieben. — Gegen Regen (13.) und (25.) die stärksten Gewitter. — Ein harter Winter soll kommen, wenn die Häuser auf St. Anna (26.) werfen. — Im Herbst (10.) ein Regentag, so regnet's noch sieben Wochen danach.

Das Wetter im Juli nach dem 100jährigen Kalen- hängt an mit kühlem Wetter bis zum 6., danach am 13. bis zum 14., am Ende große Hitze.

Große Hitze, wie sie außerhalb der Hundstage sehr beobachtet wurde, herrschte in den letzten Wochen in Deutschland. An verschiedenen Orten, besonders in den Großstädten, die ja stets 1 bis 2 Grad wärmer sind als kleine Landorte, stellte man sich Grad Celsius fest! Das war natürlich eine unerträgliche, eine „afrikanische“ Hitze. Und das war sie auch in der Tat. Wer also nach dem Kriege „nach Afrika“ will, bekam eine gewisse Ahnung von der Wärme, die dort unten ertragen muß. Sommer und überall ist es in Afrika nicht so heiß, andererseits gehören Temperaturen von sogar 50 Grad Celsius — immer in der Sonne, nicht im Schatten — durchaus nicht zu den Seltenheiten. In Australien wurden einmal unter 30 Grad Celsius Breite nachmittags 55 Grad im Schatten gemessen! Die ungeheure Hitze herrscht auch auf dem roten Meer dem Persischen Golf. Unter Deck der Dampfer sind 60 Grad Celsius trotz der Ventilatoren ganz üblich. Dabei müssen die Heizer vor den Kesselfeuern in noch größerer Hitze jeweils vier Stunden stark arbeiten! Das geht hervor, daß der Mensch eine sehr große Hitze ertragen kann, wofür ja übrigens auch die russischen Soldaten Beweis sind.

Winke und Warnungen für die Reisezeit. Wer auf der Eisenbahn fährt, weiß zur Genüge, daß die Eisenbahnkontrollen nicht untätig sind. Aber jeder Mann fährt viel; es gibt Leute, die noch nie einen Kontrolleur gesehen haben, und wenn irgendwo eine Prüfung auf der Station herrscht, breist und energisch einen Platz in der noch „leeren“ 2. Klasse suchen, obwohl sie nur eine „Fahrkarte“ 3. oder gar 4. Klasse besitz. Kurz und gut, man mag dies und jenes, an den Kontrolleur denkt niemand. Und doch — plötzlich steht ein würdiger Mann im Abteil, und sein freundlich-ernstes Gesicht um die Fahrkarte? sagt dem Sünder genau, was kommen wird: „Pro Fahrkarte“ 6 Mark Strafe, Zahlung und bei Weigerung sofortiger Zahlung Anweisung wegen Betrugs! Ausreden gibt es nicht. Sagt der Schaffner hat uns hierher gewiesen“, dann man nur noch tiefer hinein in die Verlegenheit und in die Unruhe, denn man wird's schwerlich beweisen und die hohe Bahnpolizei läßt sich nicht beschwichtigen. — Fest steht jedenfalls, daß die Herren Kontrol- viel bessere Geschäfte machen, als man im ersten Augenblick glaubt, daß es also eine Unmenge gewissermaßen „gibt“, denen eine gehörige Belehrung nur gutt. Auf alle Fälle liegt ja doch bewußter Betrug vor, wenn dann, wenn Kinder angeblich noch nicht vier Jahre alt sind, um den Fahrpreis zu sparen. In Berlin wurden einer scharfen Kontrolle an einem einzigen Sonntag nur vier Stunden über 200 Personen betroffen, die in den Wagengassen saßen, als ihre Fahrkarte aus- und ein künstlicher Familienvater mußte 30 Mark Strafe zahlen! Und es geschah ihm sehr recht; denn wer über dem Staate unehrlich ist, dem ist auch im bürgerlichen Leben nicht zu trauen.

Ehrentafel deutscher Helden.

Gefahrvolle Kämpfe unter der Erde.

Am 23. Mai 1915 zeichneten sich die Unteroffiziere aus Sallgaß, Kreis Ludau, Pöschel aus Dörfel und Pionier Antpöcher aus Stundbrod, Kreis

Faderborn, — sämtlich der 4. Feldkompanie Pionier-Regiment Nr. 29 angehörig — durch außerordentliche Tapferkeit und Selbstopfergeist aus. Unsere Pioniere hatten einen unterirdischen Stollen 14 Meter gegen den Feind vorgetrieben, als sie während ihrer Arbeit das Geräusch feindlichen Gegenminierens vernahmen. Es wurde darauf in Richtung des feindlichen Stollens noch etwas weiter vorgegraben. Antpöcher hatte den Stollen um kaum 1 Meter vorgetrieben, als plötzlich das Erdbeben nachgab und in den feindlichen erleuchteten Minengang stürzte. Antpöcher erkannte in dem Lichtschein zwei feindliche Pioniere. Er kroch schnell zurück, holte sich eine Handgranate und warf sie in den französischen Stollen; sie ver- sagte jedoch, und Antpöcher konnte nur noch wahrnehmen, wie der Gegner bestrebt war, eine Ladung in den Stollen einzubringen. Darauf ließ er sich von einem Infanteristen eine Pistole geben, kroch eilig in den Stollen zurück und gab mehrere Schüsse auf die Franzosen ab, wodurch einer von diesen verwundet wurde. Nun galt es einer feindlichen Sprengung zuzukommen. Mettin und Pöschel begaben sich zu diesem Zweck in den Stollen, brachten vor- erst die Handgranate durch Pistolenschüsse zur Entzündung, um dem Feinde das weitere Arbeiten unmöglich zu machen, und schafften dann eine starke Ladung in den feindlichen Stollen. Hierauf wurde der eigene Stollen auf verdammt und die Ladung zur Detonation gebracht. Die Wirkung war eine besonders gute, da sie auch mit dem Stollen den feindlichen Graben, der von der Sprengstelle aus nur noch 5 Meter entfernt war, verschüttete.

Kameradentreue bis zum Tode.

Am 30. Oktober stand die 9. Kompanie des 9. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 160 in Erwartung eines feindlichen Angriffs in höchster Kampfbereitschaft in ihrem Schützengraben. Jeder war auf seinem Posten, Gewehre und Munition noch einmal nachgesehen. Die Erwartung traf zu. Bei Morgengrauen zeigte eine gewaltige Kanonade ein. Zahlreiche Granaten und Schrapnells plakten in unmittelbarer Nähe des Grabens. Schon war die Mitternacht herangekommen, da ertönte plötzlich ein heftiges Krachen. Ein Volltreffer schlägt in einen Unter- stand ein, und 8 Leute werden verschüttet. Mit Aufspannung aller Kräfte gelang es bald, 7 von ihnen zu bergen. Wie durch ein Wunder sind sie sämtlich gar nicht oder nur leicht verwundet. Nur einer liegt noch unter den Trümmern. Als die feindliche Artillerie die Aufräumungsarbeiten gewahrt, verläßt sie ihr Feuer. Sagelicht sollen die Geschosse in der Nähe der Unfallstelle nieder. Schon wollen die Unfreien die Rettungsarbeiten ausgeben, da ruft der Reserve-Schütze aus Rhebd: „Was, ihr wollt nicht mehr? Auch den letzten müssen wir heraus- holen!“ Mit neuem Eifer wird weitergearbeitet. Plötzlich brach Schütze von einer Schrapnellflut getroffen, auf der Erde nieder, die seinen verschütteten Kameraden bedeckte. Als über seinen Tod hinaus wirkte sein tapferes, aufopferndes Verhalten. Auch der letzte Kamerad wurde gesund geholt.

Neueste Nachrichten.

TU Danzig, 29. Juni. Der Kaiser hat dem General- obersten von Mackensen seine Ernennung zum General- feldmarschall in folgendem Telegramm mitgeteilt: An Generalobersten von Mackensen. Empfangen Sie zur Krönung ihres glänzend geführten galizischen Feldzuges, zum Fall von Lemberg, meinen warmsten Glückwunsch. Sie voll- endeten eine Operation, die systematisch vorbereitet und schneidig und energisch durchgeführt, zu dem Erfolg der Schlacht und Beutezahl in nur 6 Wochen geführt hat, noch dazu im freien Felde, wie sie selten in der Kriegsgeschichte zu finden sind. Gottes gnädigen Beistand verdanken wir an erster Stelle diesen glänzenden Sieg, sodann Ihrer bewährten, kampferprobten Führung und der Tapferkeit der Ihnen unterstellten verbündeten Truppen. Als Ausdruck meiner dankbaren Anerkennung ernenne ich Sie zum Feld- marschall. gez. Wilhelm K. R.

TU Rotterdam, 29. Juni. Das Journal des Debats behauptet, daß es diesmal mit der französischen Offensive ernst gemeint sei. Wenn auch Joffre seinen Plan verschweigt, so müsse doch der Verbrauch von 300 000 Artilleriegeschossen auf einer Frontlänge von 12 Kilometer beweisen, daß die Klagen über den Munitionsmangel übertrieben sind und daß es sich zweitens um die bisher wichtigste Offensive handelt. Dagegen spricht der Tempus von einem Stillstand der französischen Operationen bei Arras.

TU Rotterdam, 29. Juni. Handelsblad beschäftigt sich in einem Artikel mit der Lage auf dem östlichen Kriegs- schauplatz, die das Blatt als eine für die Russen äußerst ungünstige bezeichnet. Es sei nicht anzunehmen, daß Ruß- land vor Ende des Jahres neu ausgerüstete und gut ein- gerüstete Truppen auf den Kriegsschauplatz werfen könne. England sei vielleicht im Stande, den Krieg noch bis zum Frühjahr durchzuhalten. Es bleibe jedoch zweifelhaft, ob Rußland und Frankreich solange Schritt halten können.

TU Lugano, 29. Juni. Die gesamte Presse behandelt wohlgefällig die Friedenskampagne der deutschen Sozial- demokraten als einen Beweis der Schwäche und inneren Uneinigkeit Deutschlands, sowie der empörenden Unertlichkeit der deutschen Kriegsziele.

TU Rom, 29. Juni. In der Cyrenaika ist die Lage unverändert. In Tripolitanien werden die äußersten Posten noch öfter von Arabern angegriffen, aber man glaubt, daß angesichts der getroffenen Maßnahmen jede Befürchtung überflüssig ist.

TU Bellinzona, 29. Juni. Zum Papst-Interview Vatopies in der Pariser Liberte äußert sich nun der Kar- dinal-Staatssekretär Casparri in Form eines Interviews im literarischen Corriere d'Italia. Vatapie habe durch Zusätze und Herausgreifen mancher Äußerungen aus dem logischen Zusammenhang die Gedanken des Papstes entstellt. In der österreichischen Anklage gegen das russische Meer, daß dieses 1500 Judenfamilien als Kugelfang vor sich hergetrieben habe, habe sich der Papst nicht äußern können, da die russische Darstellung über die betreffenden Vorgänge bisher fehle. Vom deutschen Generalgouverneur in Belgien, von Bissing, sei weder bei dem Papst noch bei dem Staats- sekretär ein Brief des Inhalts eingelaufen, daß von Bissing künftig mit größter Energie alle Gewalttätigkeiten gegen Kirche und Klerus in Belgien unterdrücken werde. Der Heilige Stuhl habe natürlich gewünscht, daß Italien dem Weltkriege fern bleibe, aber nur unter der Voraus- setzung, daß Österreich die italienischen Forderungen erfülle.

Dann habe der Heilige Stuhl strengste Neutralität bewahrt, da die Teilnehmer auf beiden Seiten zu seinen Söhnen gehören. Den Untergang der Lusitania habe der Papst bedauert, aber keine Stellung dazu genommen, da ihm die Mittel fehlten, den Tatbestand festzustellen.

TU Petersburg, 29. Juni. Die russischen Militär- kritiker sind der Meinung, daß die Folgen der Einnahme Lembergs sich auch auf der Warschauer Front geltend machen werden. Die russischen Linien bildeten jetzt einen Vorsprung, dessen äußerste Spitze Warschau sei. Man er- warte heftige Angriffe auf Warschau, dessen beide Flanken auf der einen Seite von der deutschen Armee in Ostpreußen und im Norden, auf der anderen Seite von den deutsch- österreichischen Armeen in Galizien bedroht seien.

TU Petersburg, 29. Juni. Der Oberbefehlshaber von Moskau, Fürst Jusupow, veröffentlicht einen weiteren Aufruf, diesmal namentlich an die Moskauer Arbeiter. Der Oberbefehlshaber führt darin aus, er habe in jüngster Zeit Gelegenheit gehabt, die Arbeiterschaft kennen und deren echt russischen Geist und patriotische Arbeitslust schätzen zu lernen. Der Schlag des deutlich um die Kunst der Arbeiter bühnen- den Auftrages lautet wörtlich: Werdet nicht mutlos durch unsere zeitweiligen Mißerfolge. Diese können vorkommen. Aber gerade in solcher Zeit soll man den Mut nicht ver- lieren, sondern seine Kräfte verdoppeln. — Eine Erklärung für diesen von plötzlicher Liebesschwärze gegen die Ar- beitererschaft förmlich überfließenden Aufruf findet man viel- leicht in dem gleichzeitigen Maueranschlag des neuen Mos- kauer Polizeipräsidenten, Generals Klinowitsch, wo es heißt: In Anbetracht der hier zirkulierenden Gerüchte über die Möglichkeit einer Wiederholung der Moskauer Unruhen habe ich sämtlichen Polizeibeamten eingeschärft, daß weitere Unruhen nicht geduldet werden.

TU Kopenhagen, 29. Juni. Das norwegische Stort- hing wird demnächst der Regierung die Einberufung einer Nordsee-Konferenz vorschlagen, an der außer den skandina- vischen Staaten auch Holland teilnehmen soll. Diese Kon- ferenz soll die Dreikönigskonferenz in Malmö fortsetzen und gerechte Verhältnisse für die neutrale Nordsee-Schifffahrt erzwingen. Anlaß hierzu haben die englischen Repressalien der letzten Zeit gegen Schweden gegeben. Zwischen dem schwedischen und norwegischen Minister des Äußeren sollen entscheidende Vereinbarungen getroffen worden sein. Auch der dänische Minister des Äußeren hat grundsätzlich seine Zustimmung erteilt.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 29. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen bereiteten gestern durch starkes Feuer zwischen der Straße Lens- Bethune und Arras mächtige Infanterie- angriffe vor, die wir jedoch durch unser Artilleriefeuer niederhielten.

Auf den Maashöhen griff der Feind die von uns am 26. Juni genommenen Stellungen südwestlich von Les Etages im Laufe des Tages fünfmal an. Unter großen Verlusten brachen diese Angriffe, ebenso wie ein nächtlicher Vorstoß östlich der Tran- chee erfolglos zusammen.

Westlich von Lüneville gelangten drei von mehreren feindlichen Bataillonen aus- geführte Angriffe gegen unsere Stellungen im Walde von Les Remabois und westlich von Lentrey und Gondron nur bis an unsere Hindernisse. Der Feind flüchtete unter unserem Feuer in seine Stellung zurück.

Ein feindlicher Artilleriebeobachtungs- posten auf der Kathedrale von Soissons wurde gestern von unserer Artillerie beseitigt.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von besonderer Be- deutung ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Linfingen hat den Feind in der Verfolgung auf der ganzen Front zwischen Halicz und Firlejow über die Ginta-Lipa geworfen. In diesem Abschnitt wird noch gekämpft.

Weiter nördlich ist die Gegend Prze- myslani-Komionka erreicht. Nördlich Ko- mionka wartete der Gegner unseren Angriff nicht ab und ging über den Bug unterhalb des Ortes zurück.

Nördlich und nordwestlich Mosty-Fielkie, 50 Kilometer von Lemberg, sowie nord- östlich und westlich von Tomaschow stellte sich gestern der Gegner. Er wurde überall geworfen. Wir stehen jetzt auch hier auf russischem Boden.

Unter dem Druck in dem Raume beginnt der Feind seine Stellung im Tanewabschnitt und am unteren San zu räumen.

Oberste Heeresleitung.

Hinweis. Unserer heutigen Auflage liegt eine Beilage der Firma Gebr. Sinn, G. m. b. H., Villingen, bei, welche diese Woche wieder einen ihrer so beliebten 95 Pfg.-Verkäufe abhält und worauf wir unsere Leser hiermit besonders aufmerksam machen wollen.

Regl. Span. Hof-Piano-Üb-
bungen. 1848. 1. Aufl. 1. B.

Sinn 95. Woche

Unsere diesjährige zweite 95-Pfg.-Woche beginnt Mittwoch, den 30. Juni er.

Wer die Großzügigkeit dieser unserer Veranstaltungen kennt, ist von der beispiellosen Billigkeit und den hervorragenden Qualitäten überzeugt. — Wir haben vermöge unserer Kapitalkraft rechtzeitig riesige Vorratskäufe getätigt, so daß es uns möglich ist, trotz der augenblicklich so sehr hohen Preise, unsern Kunden unerreichte Vorteile zu bieten.

Kleider- und Blusen-Stoffe

| | |
|--|----|
| 1 m Kleiderstoff, moderne blau-grüne Karos | 95 |
| 1 m Kleiderstoff, schwarz-weiß kariert | 95 |
| 1 m Kleiderstoff, Karos in feinen Farben | 95 |
| 1 m Diagonal, schwarz-weiß u. blau-weiß gestr. | 95 |
| 1 m Kostümfabric, besonders preiswert | 95 |
| 1 m Diagonal, elfenbein | 95 |
| 1 m Blusenstoff, neueste Streifen | 95 |
| 1 m Blusenstoff mit Seidenreflexen | 95 |
| 1 m Blusenstoff für Sportblusen | 95 |

Besonders preiswert!

| | |
|--|----|
| 1 m Crepe, reine Wolle, für Blusen und Kleider, großes Farbensortiment | 95 |
|--|----|

Wasch-Stoffe

| | |
|---|----|
| 3 od. 2 m Musselin, Imitat, hübsche Muster, zus. | 95 |
| 2 m imit. Kleiderleinen oder Zephir, uni oder gestreift | 95 |
| 2 m weiß gemust. Mull f. Blusenschürzen, zus. | 95 |
| 1 m Waschvoile, reizende Streublumen | 95 |
| 1 m Wasch-Crêpon in neuen Streifen und Punkten | 95 |
| 1 m Cottele Crêpon, doppeltbreit, schwarz-weiß | 95 |
| 1 m weiß Mull oder Batist | 95 |
| 1 m Sportflanell für Damen- u. Knabenblusen | 95 |
| 1 m Zephir für feine Waschkleider | 95 |

Besonders preiswert!

| | |
|--|----|
| Weiß Mull mit Tupfen in allen Farben, letzte Neuheit | 95 |
|--|----|

Baumwoll- und Weisswaren

| | |
|---|----|
| 2 m la. kariert Hemden-Oxford | 95 |
| 2 m la. Schürzenstoff, doppeltbreit | 95 |
| 1 1/4 m Schürzen-Siamosen, 120 cm br., zus. | 95 |
| 1 1/4 m Schürzen-Druck, 120 cm breit | 95 |
| 2 1/2 od. 1.80 m Bettzeug, gar. waschecht, zus. | 95 |
| 2 1/2 m la. weiß Hemdentuch, 78—80 cm br., zus. | 95 |
| 3 od. 2 m Handtuchstoff, weiß und weiß mit bunt | 95 |
| 6 oder 3 St. Gläsertücher, kariert | 95 |
| 1 m Bettuch-Leinen, 150 cm breit, weiß, gute Qualität | 95 |

Besonders preiswert!

| | |
|--|----|
| 1 m Bett-Damast, 130 cm breit, schöne Muster | 95 |
|--|----|

Besondere Angebote

| | |
|--|----|
| 1 St. 4,10 m Schweizer Stickerei | 95 |
| 1 m breite Stickerei für Blusen u. Kleidchen | 95 |
| 1 m Rock-Volant mit Stickerei und zwei Einsätzen | 95 |
| 1 Kinderhäubchen weiß oder farbig | 95 |
| 1 Batist- oder Spachtel-Kragen | 95 |
| 1 Damenweste oder 1 Tüll-Lätzchen | 95 |
| 1 Sammtgummi- oder 1 Leder-Gürtel | 95 |
| 1 Broche oder Rocknadel | 95 |
| 1 Paar Tüll-Scheiben-Gardinen | 95 |

Tapiserie

| | |
|--|----|
| 1 Bett-Wandschoner, Canefas, fertig gestickt | 95 |
| 1 Küchen-Ueberhandtuch, fertig gestickt, 60 cm breit | 95 |
| 1 Läufer, fertig gestickt | 95 |
| 1 Mitteldecke, fertig gestickt | 95 |
| 1 patriotisches Sofakissen, fertig gestickt | 95 |
| 1 Läufer, angefangen, mit Material | 95 |
| 1 Mitteldecke, angefangen, mit Material | 95 |
| 1 Sofakissen, angefangen, mit Material | 95 |
| 1 Bettwandschoner, gezeichnet, 140 cm | 95 |
| 1 Tischwandschoner, gezeichnet | 95 |
| 1 Herdwandschoner, gezeichnet | 95 |
| 1 Zimmer- oder 1 Küchen-Ueberhandtuch gezeichnet | 95 |
| 1 Läufer, gezeichnet | 95 |
| 1 Mitteldecke, gezeichnet | 95 |
| 2 St. Nachttischdeckch., gezeichnet, 40 cm | 95 |
| 1 Läufer, 1 Mitteldecke oder 2 Schoner, mit Spitze, Einsatz und Hohlraum | 95 |

Damen-Konfektion und Putz

sind während unserer 95 Pfg.-Woche im

Preise ermäßigt

| | |
|---|----|
| 1 Damen-Bluse, weiß mit Stickerei und Einsatz | 95 |
| 1 Damen-Bluse, farbig, hübsche Form | 95 |
| 1 Damenhut mit hübscher Blumengarnitur | 95 |
| 1 Frauen-Hutform, schwarz oder weiß | 95 |
| 1 Kinder-Hut, garniert | 95 |

Schürzen

| | |
|---|----|
| 1 Blusen-Schürze aus la. Siamosen | 95 |
| 1 Zierschürze mit Träger, la. Satin | 95 |
| 1 Zierschürze mit Träger, weiß m. Stickerei | 95 |
| 1 Haus-Schürze, waschechte Siamosen | 95 |
| 1 Haus-Schürze, Druck, extraweit | 95 |
| 1 Mädchen-Schürze, 45—75 cm lang, reizende Verarbeitung | 95 |
| 2 St. Knaben-Schürzen, 45, 50 oder 55 cm | 95 |
| 1 Prinzen-Kittel, la. Stoff und Verarbeitung | 95 |
| 1 Spielanzug, waschechte Siamosen | 95 |
| 1 Knaben-Waschbluse | 95 |

Wäsche

| | |
|---|----|
| 1 Damenhemd, Schulter-schluß mit Bogen und Hohlraum | 95 |
| 1 Damen-Nachtsack, Barmer Bogen | 95 |
| 1 Kopfkissen mit Rosenbogen | 95 |
| 1 Untertaille mit breiter Stickerei | 95 |
| 1 Mädchen-Hose, geschlossen | 95 |
| 1 Mädchen-Hemd, Schulter-schluß | 95 |
| 5 St. Erstlingshemden, la. Chiffon | 95 |
| 1 Kinder-Röckchen, gestrickt mit Leib | 95 |
| 3, 2 oder 1 Kinderjäckchen, gestrickt | 95 |

Besonders preiswert!

| | |
|-------------------------------------|----|
| 1 Frottier-Badetuch oder 1 Handtuch | 95 |
|-------------------------------------|----|

Taschentücher

| | |
|---|----|
| 6 St. Taschentücher, weiß m. gest. Buchstab. | 95 |
| 6 St. Taschentücher m. buntem Rand und Buchstaben | 95 |
| 6 St. Batist-Taschentücher mit Hohlraum | 95 |
| 6 St. Taschentücher mit bunter Kante, gebrauchsfertig | 95 |
| 4 St. Taschentücher, reinleinen | 95 |
| 12 St. Kinder-Taschentücher mit buntem Rand | 95 |
| 5 St. Herren-Taschentücher, Arabias | 95 |
| 5 St. Herren-Taschentücher, Bandanos | 95 |
| 3 St. Herren-Taschentücher, feidgrau | 95 |

Besonders preiswert!

| | |
|---------------------------------------|----|
| 1 Damen-Drell-Korsett mit Strumpfband | 95 |
|---------------------------------------|----|

Strümpfe und Handschuhe

| | |
|---|----|
| 3 Paar Damenstrümpfe, schwarz od. braun | 95 |
| 2 Paar Damenstrümpfe, schwarz, glatt | 95 |
| 1 Paar Damenstrümpfe, schwarz, gestickt | 95 |
| 1 Paar Damenstrümpfe, schwarz Flor, mercerisiert | 95 |
| 1 Paar Damenstrümpfe, Flor, in all. feinen Farben | 95 |
| 2 oder 1 Paar lange Handschuhe m. Finger | 95 |
| 1 Paar lange Halbhandschuhe, durchbrochen | 95 |
| 2 Paar Zwirn-Handschuhe mit Fingern | 95 |
| 1 Paar Finger-Handschuhe, schwarz od. farb. | 95 |

Besonders preiswert!

| | |
|--|----|
| 1 Filz Kommode-Decke oder 1 gefülltes Sofakissen | 95 |
|--|----|

Herren-Artikel

| | |
|--|----|
| 5 Paar Herren-Socken, baumwolle | 95 |
| 2 Paar Schweiß- oder Stricksocken | 95 |
| 1 Paar Stricksocken, besonders geeignet für Soldaten | 95 |
| 1 Paar Flor-Socken, feinfarbig | 95 |
| 2 Paar Macco-Socken | 95 |
| 1 Paar Hosenträger, gute Qualität | 95 |
| 1 Selbstbinder, reine Seide | 95 |
| 2 oder 1 Regattes in eleganter Aufmachung | 95 |
| 3 od. 2 Stehkragen, weich oder gestärkt | 95 |

Sinn

BINGEN, am Markt.

Sinn 95. Woche

Haushalt- und Wirtschafts-Artikel!

Unsere sämtlichen Schaufenster sind mit 95 Pfg.-Artikeln dekoriert und der besonderen Beachtung empfohlen.

Durch unsere und unserer Schwesterfirmen riesenhafte Umsätze sind wir in der Lage, außergewöhnlich billig einzukaufen, und kommt dieser Vorteil allein unseren Kunden zu Gute.

Außerst günstige Kaufgelegenheit für Brautleute, Wirte und Private!

Emaillwaren

- 3 St. Milchkocher, 10, 12, 14 cm. . . zus. 95
- 3 St. Milchkocher, dekor., 9, 10, 11 cm, zus. 95
- 1 Kochtopf mit Deckel, 24 cm . . . 95
- 2 St. Nudelpfannen, 18 und 22 cm . . zus. 95
- 3 St. Nudelpfannen m. Stiel, 12, 16, 18 cm, zus. 95
- 1 Teigschüssel, 38 cm . . . 95
- 1 Teigschüssel m. festem Griff, 36 cm. . 95
- 1 Wasserkessel, 20 cm . . . 95
- 3 flache Schüsseln, 14, 24 u. 34 cm zus. 95
- 3 flache Schüsseln, dek., 12, 22, 30 cm zus. 95

Besonderer Schlager!

- 1 Löffelblech, weiß, 30 cm . . . 95

- 1 Kaffeeflasche mit Verschluss und ein Essenträger . . . zus. 95
- 1 Milchträger, 3 Ltr. Inhalt . . . 95
- 1 Kaffeekanne, 16 cm . . . 95
- 1 Kaffeekanne, dekoriert, 14 cm . . . 95
- 1 Sand-Seife-Soda-Garnitur . . . 95
- 1 Salat-Seiher, 28 cm . . . 95
- 1 Wasser-Eimer, 26 cm . . . 95
- 1 Toilette-Eimer, 24 cm . . . 95
- 1 Waschbecken, oval, 36 cm . . . 95
- 1 Fleischtopf, gestanzt, mit Deckel, 22 cm 95

Besonderer Schlager!

- 1 Bundform mit Rohr, Netz-Email. . 95

Netz-Emaille

- 2 Milchkocher, 13 und 15 cm . . . zus. 95
- 2 Nudelpfannen, 13 und 15 cm . . . zus. 95
- 1 Teigschüssel, 32 cm . . . 95
- 2 flache Schüsseln, 30 und 34 cm . . zus. 95
- 1 Milchkocher mit gelochtem Deckel . 95
- 1 Kaffeekanne, 15 cm . . . 95
- 1 Milchträger, 2 Ltr. Inhalt . . . 95
- 1 Waschbecken, 30 cm . . . 95
- 1 Wasserkonsole mit Becher . . . 95

Besonderer Schlager!

- 1 Wasser-Service, bestehend aus Krug, 2 Gläsern und Tablett . 95

Glaswaren

- 8 Bierbecher mit starkem Boden . . zus. 95
- 8 Bierbecher mit Dekor . . . zus. 95
- 8 Goldrand-Becher . . . zus. 95
- 4 Bierseidel . . . zus. 95
- 12 Wassergläser . . . zus. 95
- 12 Kompott-Teller . . . zus. 95
- 4 Buchstaben-Becher . . . zus. 95
- 1 Satz Kompotts, 4 Schüsseln, 3 Teller, zus. 95
- 1 Tortenplatte mit Fuß u. 1 Zuckerschale . . . zus. 95
- 2 St. Patent-Einmach-Gläser, 1/2 l. . . zus. 95

Porzellan u. Steingut

- 1 Porzellan-Kaffee-Service, weiß, 5-teil. zus. 95
- 3 Porzellan-Teller, tief oder flach . . zus. 95
- 4 Porzellan-Dessertteller, indischblau . zus. 95
- 1 Porzellan-Butterdose, indischblau . 95
- 2 Porzellan-Kuchenteller, indischblau . zus. 95
- 2 Porzellan-Salatieren, indischblau . zus. 95
- 5 Porzellan-Tassen mit Untertassen, indischblau . . . zus. 95
- 6 Porzellan-Tassen mit Untertassen, und Dekor . . . zus. 95
- 8 oder 4 Porzellan-Kindertassen . . . zus. 95
- 1 Satz Steingut-Schüsseln, 6-teilig . . zus. 95
- 6 Steingut-Tassen mit Untertassen . . zus. 95
- 1 Steingut-Reif-Schüssel und 1 Platte zus. 95
- 1 Steingut-Gemüse-Schüssel und 1 Fleischplatte . . . zus. 95
- 2 Steingut-Kuchenteller, dekoriert . . zus. 95
- 10 Steingut-Speiseteller, tief od. flach zus. 95

Besonderer Schlager!

- 1 eiserne Bratpfanne, blank mit Holzgriff, 28 cm. . . 95

Bedarfs-Artikel

- 1 Reibmaschine, fein und grob mahlend . 95
- 1 Fruchtpresse . . . 95
- 1 Waffelbäckerei . . . 95
- 1 Holzkaffeemühle . . . 95
- 1 Waschblech, gewellt und verzinkt . . 95
- 1 Wäschetrockner, verzinkt . . . 95
- 1 Handtuchhalter mit Einlage . . . 95
- 1 Besteckkasten, zweiteilig . . . 95
- 1 Marktkorb, offen . . . 95
- 1 Papierkorb . . . 95
- 1 Bast-Bürstenhalter . . . 95
- 1 Wandspiegel mit breiter Rahme . . . 95
- 1 Küchen-Etagère, Buche mit Einlage . 95
- 1 Holzgarnitur, bestehend aus 2 Fleischbrettern, 1 Frühstücksbrett, 1 Messerputzbrett, 1 Fleischklopper, und 1 Kartoffelstößer . . . zus. 95
- 1 Handarbeits-Beutel aus hübschem Stoff . 95

Galanterie u. Luxus

- 1 Likör-Service . . . 95
- 1 Rahm-Service . . . 95
- 1 Cacesdose . . . 95
- 1 Geleedose . . . 95
- 1 Butterdose mit Nickeldeckel . . . 95
- 1 Cabaret, 3 teilig . . . 95
- 1 Eier-Service . . . 95
- 1 Rauch-Service . . . 95
- 1 Schmuckdose mit Seidenauschlag . . 95
- 1 Zigarettenkasten mit Ansicht . . . 95

Besonderer Schlager!

- 1 gerahmtes Wandbild in reizender Ausführung . . . 95

- 1 Nachttischlämpchen mit buntem Schirm . 95
- 1 Damentasche, Leder-Imitation, moderne Form . . . 95
- 1 Perltasche, verschiedene Farben . . 95
- 1 Knüpftasche . . . 95
- 1 Herren- oder Damen-Geldbörse . . 95
- 1 Briefftasche . . . 95
- 1 Toilettenspiegel mit Facette . . . 95
- 1 Posten Kasten für Manschetten od. Kragen 95
- 1 Zahnbürsten-Ständer mit Zahnbürste . 95
- 1 Kamm-Garnitur, 4 teilig . . . 95

Besonderer Schlager

- 1 Krt. Briefpapier, leinen, 50 Bogen, 50 Seidenfutter-Umschläge . . 95

Blechwaren

- 1 Universalsieb, 22 cm, mit 3 Durchschlägen 95
- 1 Springform . . . 95
- 1 Briefkasten . . . 95
- 1 Sand-Seife-Soda Garnitur . . . 95
- 1 Buchenholz-Etagere mit 6 Gewürztönnchen 95
- 1 Zwiebelbehälter . . . 95
- 1 Ofenvorsetzer . . . 95
- 1 Zinktopf mit Deckel, 28 cm . . . 95
- 1 Zinkwanne, oval, 45 cm . . . 95

Besonderer Schlager!

- 1 Garnitur bestehend aus 1 Springform, 1 Puddingform, 1 Haarsieb, 1 Kaffeeseib, 1 Trichter und 1 Kartoffelschäler . . zus. 95

Diverse Haushaltsartikel.

- 4 Rollen Butterbrot-Papier . . . 95
- 9 " Klostetpapier, glatt . . . 95
- 6 " Crepp-Klostetpapier . . . 95
- 5 Putztücher . . . 95
- 7 Metall-Topflöcher "Sico" . . . 95
- 1 Haarbese, 1 Handfeger . . . zus. 95
- 1 Salon-Garnitur (Schaufel und Tafelbesen 95
- 2 Tür-Vorlagen . . . zus. 95
- 1 Spiraldraht-Fußmatte . . . 95
- 1 Bast-Tasche mit Lederhenkel . . . 95

Sinn